

Anzeiger-Blatt

Erscheint: Mittwochs und Samstags und kostet monatlich 30 Pfennige frei ins Haus gebracht, in der Expedition abgeh. monatlich 25 Pfennige.

für die Stadt Hofheim a. Taunus

Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Hofheim am Taunus.

Expedition: Neuer Weg 6.

Preis für Inserate die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfennige. für den Inhalt verantwortlich: R. Messerschmidt.

Anzeiger für die Gemeinden Kriftel, Marxheim u. Lorschbach.

Nr. 42

Mittwoch, den 27. Mai 1914.

III. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

betr. Auktionsverkauf in Hofheim a. T.

Auf Antrag von mehr als zwei Dritteln der beteiligten Geschäftsinhaber und mit Zustimmung des Magistrats in Hofheim bestimme ich auf Grund des § 139 der Reichsgewerbeordnung und unter Berücksichtigung der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 25. Januar 1902 (Reichsgesetzblatt Seite 38), was folgt:

§ 1. Alle offenen Verkaufsstellen in der Gemeinde Hofheim müssen in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März jedes Jahres, von 8 Uhr abends ab für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein. Während der übrigen Jahreszeit kann der Geschäftsverkehr in offenen Verkaufsstellen wie bisher bis abends 9 Uhr stattfinden.

§ 2. Ausnahmen.

An allen Sonnabenden, an den vier letzten Wochentagen vor Weihnachten, am letzten Wochentag vor Neujahr, an den drei letzten Wochentagen vor dem Hofheimer Markt und am letzten Donnerstag vor Ostern, falls ersterer in das Winterhalbjahr fällt, wird der Beginn der Ladenschließzeit für alle offenen Verkaufsstellen auf 9 Uhr abends festgesetzt.

§ 3. Entgegenstehende Bestimmungen werden hiermit aufgehoben.

§ 4. Die Verordnung tritt in Kraft, sobald sie in örtlicher Weise veröffentlicht ist.

Wiebaden, den 16. Oktober 1913.

Der Regierungspräsident. J. B. v. Giza.

Veröffentlicht!

Während der Zeit, in der die Verkaufsstellen auf Grund der vorstehenden Bekanntmachung geschlossen sein müssen, ist der Verkauf von Waren in den geschlossenen Verkaufsstellen geführten Art sowie das Feilbieten von solchen Waren auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten oder ohne vorherige Bestellung von Haus zu Haus im stehenden Gewerbebetrieb (§ 42 b Abs. 1. Ziff. 1. der R.G.O.) sowie im Gewerbebetrieb im Umherziehen (§ 55, Abs. 1. Ziff. 1. a. a. O.) verboten.

Ausnahmen können von der unterzeichneten Polizeibehörde unter bestimmten Voraussetzungen zugelassen werden.

Hofheim a. T., den 23. Oktober 1913.

Die Polizeiverwaltung: Heß.

Wird wiederholt veröffentlicht.

Inbesondere wird darauf hingewiesen, daß ein Verkauf über 9 Uhr abends hinaus auch an den Sonnabenden des Sommerhalbjahres nicht statthaft ist.

Hofheim a. T., den 26. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung: Heß.

Bekanntmachung.

Die am 17. ds. Mts. in hiesiger Stadt veranstaltete Sammlung zum Besten des Roten Kreuzes hat 305.63 M. ergeben. Der Empfang dieses Betrages wird hierdurch bestätigt u. allen Gebern insbesondere den Sammlerinnen für die erfolgreiche Mitwirkung verbindlichster Dank ausgesprochen.

Hofheim a. T., den 25. Mai 1914.

Der Bürgermeister: Heß.

Bekanntmachung.

In der Angelegenheit, betreffend die Errichtung einer Stauanlage für ein Wassertriebswerk seitens der Wollgarnspinnerei in der Lorschbacher- und der Krebsmühle in der Gemarkung Hofheim, habe ich wegen Festsetzung des zulässigen Höchst- und Niedrigwasserstandes im Einvernehmen mit dem Vorstände des königlichen Meliorationsbauamtes zu Wiesbaden Termin auf Donnerstag, den 28. Mai ds. J., Nachmittags 4^{1/2} Uhr an Ort und Stelle anberaumt.

Höchst a. M., den 22. Mai 1914.

Der Vorsitzende des Kreisauausschusses: gez. Klauser, Landrat.

Wird veröffentlicht.

Hofheim a. T., den 26. Mai 1914.

Der Magistrat: Heß.

Bekanntmachung.

Morgen (Donnerstag, 28. Mai), Nachmittags von 2 bis 5 Uhr wird das Jagdpachtgeld pro 1913 an der Stadtkasse ausbezahlt, und werden alle Grundbesitzer aufgefordert den ihnen zu stehenden Betrag gegen Quittung in Empfang zu nehmen.

Hofheim, den 27. Mai 1914.

Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Wegen Bornahe von Gleisumbauarbeiten und Pflasterung des Unterwegs in Km. 15,6 der Eisenbahnstrecke Kriftel-Höchst a. M. wird die Bezirksstraße Höchst a. M. - Niederrhausen zwischen Vattersheim und Hofheim a. T. in der Zeit vom 28. Mai d. J. 9 Uhr Abends bis 29. Mai d. J. abends 6 Uhr für den durchgehenden Fußverkehr gesperrt. Dieser ist während dieser Zeit über Sindlingen-Heilsheim zu leiten.

Höchst a. M., den 25. Mai 1914.

Der Landrat. J. B. v. Freitwich, Reg.-Mf.

Wird veröffentlicht.

Hofheim a. T., den 26. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung: Heß.

Bekanntmachung.

Die noch rückständigen Konsolidationskosten sind zu entrichten.

Hofheim a. T., den 26. Mai 1914.

Wohmann, Rechner.

Lokal-Nachrichten.

N. S. Das Maifest der Realschule brachte Schülern, Lehrern und Angehörigen bei günstigem Wetter einen genussreichen Ausflug. Sekunda und Tertia machten unter Leitung der Oberlehrer Velz und Schlemmer eine 1^{1/2}tägige Tour in den Speßart mit Nachtquartier in Lichtenau. Die Fahrt ging Freitagmittag (22. 5.) über Frankfurt nach Laufach, von wo eine fröhliche Wanderung über Rotenbuch nach Lichtenau führte. Samstagmorgen in der Frühe wurde wieder zum Wanderstab gegriffen, um durch die herrlichen Buchen- und Eichenbestände als „Ruber“ und „Wegger“ nach Mespelbrunn zu gelangen; dort wurde ausgiebige Mittagsrast gehalten, dann nach Heimbuchenthal marschiert und mit der Eisenbahn zum Heimweg angetreten. In Hofheim kam die Schar abends 11 Uhr ermüdet, aber sehr befriedigt wieder an. — Quart, Quinta und einige kräftige Sextaner fuhren zum ewig schönen deutschen Rheine. In der Morgenfrühe des Samstag fuhren die Schüler und einige Angehörige mit dem Direktor der Anstalt, sowie mit Kaplan Babis, dem Lehrer Horner und der Lehrerin Fräulein Wittenbecker nach Kastel. Das Motorboot brachte uns zum Dampfschiff, auf dem wir an diesem Tage zweimal eine ganz prächtige Rheinfahrt hatten. Von Rüdesheim stiegen wir zum Nationaldenkmal auf dem Niederwald empor u. huldigten zu Füßen der prächtigen Germania unserem Kaiser und unserem Vaterlande. Nach langem Aufstieg mit dem Grufeln der Zauberküste wurde in Ahmannshausen Mittagstisch mit allerlei Kurzweil gehalten. Lehrer Horner machte eine Aufnahme der frohen Schar. Schiff und Bahn trugen uns dann zeitig wieder heim. Um 8^{1/4} Uhr lief der Zug mit den Ausflüglern in Hofheim wieder ein. — Die Vorschule und ein Teil der Sexta waren unter der Obhut des Lehrers Pih und der Lehrerin Fräulein Bechel im nahen malerisch gelegenen K. Wäldchen. Ein kleinerer Marsch führte unsere Kleinsten nach Münster, wo die Bahn sie aufnahm u. ihrem Ziele zuführte. Die Ruine wurde besichtigt, Spiele gemacht und allerlei Gutes verpeist. Nachmittags flogen die kleinen Vögelchen munter ins Nest zurück. Eine Anzahl Mütter nahmen am Ausflug teil: die anderen erwarteten ihre Lieblinge daheim. — Am Freitag ist der letzte Schultag vor den Pfingstferien; nach kurzen Rasttagen beginnt die Schule ihre Arbeit wieder am Freitag, den 5. Juni.

— Die Eheleute Weißbindermeister Heint. Lottermann begingen gestern das Fest der silbernen Hochzeit und sei den Jubilaren auch unsere beste Gratulation hiermit überreicht.

— Die Hum. Musikgesellschaft „Lyra“ hält am Samstag, den 30. Mai, Abends 8^{1/2} Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal „zur schönen Aussicht“ ab.

B.V.H. Durch Vermittlung des Bürgervereins verkaufte Herr Ab. Schila hier einen größeren Bauplatz an der Höfenstraße.

— Die Hum. Musikgesellschaft „Fidelio“ hält wie alljährlich am Pfingstdienstag, nachmittags 1^{1/2} Uhr am Weisturm den Wäldchenstag ab. Vorgesehen sind Konzert, Kinderspiele und Tanzbelustigung. Die Musik marschiert von der Wirtschaft „zur Wilhelmshöhe“ nach dem Weisturm. Herr Gustav Kritz wird für gutes Essen und Trinken Sorge tragen. Bei ungünstiger Witterung geht's in den „Frankfurter Hof“. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

S.V. Der Besuch der Realschule hat eine weitere Steigerung erfahren. 165 Schüler und Schülerinnen besuchen jetzt den Unterricht. Die räumliche Trennung der Vorschule von der Realschule hat die beengten Platzverhältnisse im Schulhause wenigstens etwas gebessert, die Arbeit für das Lehrerkollegium aber vermehrt. Die Vorschulklassen im „Rheingauer Hof“ konnten, Dank dem Entgegenkommen der freundlichen Hauswirtin, Frau Michant, mit Schulbänken und Tafeln versehen werden und machen jetzt einen recht netten Eindruck. Das Anschauungs- und Unterrichtsmaterial, dessen Anschaffung einer neuen Schule stets große Kosten verursacht, hat durch Zuwendung einer großen Übersichtsliste ungenannter Seite, sowie durch Stiftung einer Karte von Asien, seitens des Herrn Wilhelm Kritz eine wesentliche Bereicherung erfahren, auch hat Herr Rechnungsrat Gung zur Verwendung für Schulzwecke 50 M. überwiesen, ferner hat Herr Trudel eine praktische Schulbank zur Verfügung gestellt. Allen den freundlichen Spendern sei hiermit der herzlichste Dank ausgesprochen, möge ihr Vorgehen anderen als Ansporn dienen.

— Zur Zeit zieht den Abhang der neuen Straße an der Bahn nach dem Bach zu ein herrlicher Lumenflor. Die Bahnverwaltung dürfte jedoch mit der Auswahl des Samens nicht das Richtige getroffen haben, da es nur der von den Landwirten so sehr gefürchtete Flederich ist. Herr Jos. Schauer in Marxheim hätte hier ein schönes Versuchsfeld um den Landwirten sein angepriesenes Flederichpulver zur Vernichtung des Flederichs vor Augen zu führen.

M Lorschbach, 21. Mai. Die hiesige Gemeindevertretung beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung mit der Gaseinführung. Der vorliegende Entwurf eines Vertrages mit der Nassauischen Gasgesellschaft in Höchst a. M. wurde genehmigt und der sofortigen Einführung zugestimmt.

Wer kennt nicht das Tor zum Lorschbacher Tal? Taunse, die Hofheim und seine herrliche Gegend kennen, gleichzeitig Station für Marxheim, Driedenbergen u. Langenhain, begrüßten es freudig als die Nachricht verbreitet wurde, daß um die Mittagszeit ab Frankfurt a. M. 12.50 Uhr ein Zug eingelegt würde. Wie enttäuscht waren die Angestellten, als sowohl dieser Zug, als auch der Gegenzug ab Limburg kurz nach 2 Uhr in Hofheim vorüberfahren mußten. Man höre, der Mittagszug ab 12.50 wird über die Hälfte von Höchster Passagieren benutzt, die doch wahrlich genügend Fahrgelegenheit haben! Verdient also eine Kurstadt von 4600 Seelen, ab 1. April zu einer Station zweiter Klasse erhoben, bisher Haltestelle aller Züge, so behandelt zu werden, gegenüber Eppstein einem Städtchen von 1400 Seelen? Von 7.16—9.18 Uhr Abends ist überhaupt keine Verbindung nach Frankfurt a. M. Ist der Behörde nicht bekannt, daß Hofheim eine der bedeutendsten Frequenzen aufzuweisen hat? Von der kgl. Eisenbahn-Direktion hat man auf die vielen Eingaben bisher keinen richtigen Bescheid erhalten können.

Aus der Umgegend.

Frankfurt a. M. (Um Frau und Geld betrogen.) In den letzten Tagen forschte man hier nach einem Berliner Pärchen, das mit 1200 M. aus Berlin durchgebrannt war. Es handelt sich um eine recht traurige Sache. Ein Fahrstuhlführer in Berlin hatte seit zwei Jahren als Schlafbursche einen 28jährigen Mechaniker Emil Unfeld bei sich wohnen. Unfeld verliebte sich in die Frau des Fahrstuhlführers und fand auch Gegenliebe, wurde aber von dem Fahrstuhlführer an die Luft befördert, als dieser die Beziehungen entdeckte. Allzu vertrauensselig nahm der betrogene Chemann auf Bitten seiner Frau den Ausgewiesenen wieder auf, als beide ihm beruhigen die Versicherungen gaben. Bei einem Umzug, den die Leute jetzt vornahmen, fügte es sich, daß der Schlafbursche die erste Nacht allein in der neuen Wohnung zubachte, während das Ehepaar noch in der alten Wohnung blieb. Als am nächsten Morgen das Ehepaar ebenfalls in der neuen Wohnung erschien, war der Schlafbursche nicht mehr da. Er hatte einen Schrank seiner Wirtsleute aufgebrochen und daraus 1200 M. gestohlen. Bald darauf entfernte sich die Frau angeblich, um noch etwas aus der alten Wohnung zu holen. Sie kam aber nicht wieder und der Mann, der jetzt den Zusammenhang der Dinge durchschaute, wandte sich an die Kriminalpolizei, um das Pärchen suchen zu lassen. Wie die Ermittlungen ergaben, war es bereits nach Frankfurt a. M. abgedampft; hier verlief sich jedoch die Spur.

Unlauterer Wettbewerb.

Ein Verstoß gegen die guten Sitten liegt nach einer Entscheidung auch darin, wenn jemand einen Konkurrenten durch den Hinweis auf dessen persönliche Eigenschaften bei der Kundschaft zu schädigen sucht.

Der Agent einer Firma hatte die Kunden einer Firma dießer abspenstig zu machen und für seine Firma zu gewinnen gesucht durch den Hinweis, daß die Inhaber der Firma Juden seien und daß man bei Juden doch nicht kaufen könne. Die Firma, die davon Kenntnis erhielt, erhob Klage und erreichte auch, daß der Agent sowohl wie seine Firma bei Vermeidung einer Geldstrafe verurteilt wurden, es künftighin zu unterlassen, vor Einkäufen bei der Firma zu warnen, weil die Firmeninhaber Juden seien. Der Agent hatte an den Waren oder der Bedienung seitens der Firma keine Aussetzungen machen können und lediglich auf die Eigenschaft als Juden hingewiesen. Das Landgericht begründete sein Urteil damit, daß die Tätigkeit und Leistungen und Reellität für die Beurteilung eines Kaufmannes allein maßgebend sein müßten, nicht aber dürfte dabei der Konfessionelle Unterschied eine Rolle spielen und zur Schädigung des Konkurrenten ins Feld geführt werden. Eine solche Handlungsweise verstöße gegen das Anstandsgefühl des billig Denkenden und nicht nur gegen den guten Geschmack. Daher sei die Verurteilung gerechtfertigt. Die mitangeklagte Firma des Agenten mußte ebenfalls verurteilt werden, da der Unterlassungsanspruch auch gegen den Inhaber des Betriebes begründet ist, wenn derartige Handlungen vom Angeklagten vorgenommen werden.

Kundschaft.

Deutschland.

Der Bundesrat überwies den Entwurf einer Bestimmung betreffend Ausnahmen von dem Verbote der Sonntagsarbeit im Gewerbebetriebe dem zuständigen Ausschuss. Zur Annahme gelangten die Vorlage betr. Beschränkung des Fremdenverkehrs für die Grenzstraße des Kreises Wschendorf im Hauptzollamtsbezirk Leer, die Vorlage betreffend Gestattung des Umlaufs von Scheidemünzen österreichisch-ungarischer Währung auf den preussischen Eisenbahnstationen.

Die nst der Postbeamten. Der Krankheitszustand der unteren Postbeamten infolge einer zu ausgedehnten Arbeitszeit zeigt, daß namentlich Nervenkrankheiten und Erkrankungen der Atmungsorgane außerordentlich verbreitet sind. Gegenwärtig ist eine Statistik in Bearbeitung, die näheres hierüber bringen wird. Es erscheint demnach eine Abänderung der Bestimmungen über die Festsetzung der Dienststunden dringend notwendig.

Angestrebte Ermäßigung des Auslandsbriefportos. Nach einer Information wird die Meldung, daß die im September in Madrid stattfindende Konferenz des Weltpostvereins beschließen werde, vom nächsten Jahre ab unter den Weltpostvereinsstaaten das Auslandsporto für Briefe auf 15 Centimes herabzusetzen, als vorläufige Vermutung bezeichnet, der jeder bestimmte Anhalt fehlt. Die Herabsetzung des Briefportos im internationalen Verkehr ist ein alter Wunsch, aber es lasse sich vorläufig noch durchaus nicht übersehen, zu welchen Entschlüssen die Vertreter der Weltpostvereinsstaaten auf der Madrider Konferenz kommen werden.

Gründung einer schweizerisch-deutschen Schiffahrtsgesellschaft. Hier soll mit einem Stammkapital von 2 Millionen Franken eine schweizerisch-deutsche Schiffahrtsgesellschaft ins Leben gerufen werden.

Sparkassen im April. Die 227 Sparkassen, welche ihre Geschäftsergebnisse für den Monat April mitgeteilt haben, hatten für diesen Monat 272 Millionen Mark Einnahmen und 227 Millionen Mark Rückzahlungen, also 45 Millionen Mark Zuwachs aufzuweisen gegen 19 Millionen Mark im gleichen Monat des Vorjahres. Der verfloßene April war den Sparkassen also wieder besonders günstig. Man schätzt den Zuwachs der gesamten deutschen Sparkassen für April d. Js. auf fast 100 Millionen Mark.

Nachbarn.

18.

Das war nur zu natürlich, denn der Briefträger hatte ihr gesagt, es wäre ein großer Brief von Hans an Hermine angekommen gestern Abend. Bei demselben hätte noch ein Blatt gelegen, das dem Vater gleich überbracht werden sollte. Da dieses nun niemand gebracht, weder gestern Abend gleich, wie es sich gehört hätte, noch jetzt, wo es bald Mittag war, so befürchtete Stine eine traurige Nachricht.

Hätte sie es dem alten Briefträger nicht versprochen müssen, nicht zu verraten, was er ausgeplaudert, dann würde sie natürlich längst zum Krug gelaufen sein. Doch so hieß es geduldig warten.

Aber jetzt taucht hinter der Schürze eine Mädchen-gestalt auf. Es ist Hermine. Und ihr Gesicht ist heiter wie immer. „Gottlob, es kann nichts Schlimmes mit dem Hans sein!“ ruft Stine da aus, und ein Stein fällt ihr vom Herzen.

Aber welche eine urplötzliche Veränderung ist das! Wie Hermine eintritt, da ist ihr Gesicht verwandelt.

Tränen füllen ihre Augen, und sie scheint zu Tode betrübt.

„Da nimm, lies selber!“ ruft sie aus, und Groll und Born liegt in ihrer Stimme. „Warum mühte er mit ins Feld? Hätte er nicht reklamieren können, wie alle Vernünftigen ihm rieten? Ja, sieh mich nicht so geistreich an! Ich weiß wohl, daß dir das sehr nahe gehen wird. Wenn er überhaupt nochmal wiederkommt, humpelt er auf einem Stelzfuß umher; auf einem Stelzfuß, hörst du? Du kennst doch den alten Rasmuß, den sie Peter-Korporal nennen,

Schonzeit im Detailhandel.

Es ist sehr bequem, Stände oder Bevölkerungsklassen, die ihr Heil von der regulierenden Macht des Staates erwarten, als Querulanten hinzustellen oder sie auf den Weg der Selbsthilfe zu verweisen. Da auch den mittleren und kleineren Betrieben des Zwischenhandels von Theoretikern der Volkswirtschaft, Tages- und Fachzeitungen, die den Großbetrieben besonders freundlich gegenüberstehen, und von diesen selbst mehr oder weniger wohlwollend dieses Heilmittel empfohlen wird, so möchten wir einmal an die langen und scharfen Erörterungen zwischen Freihändlern und Schutzöllnern erinnern. Damals wurde von den „Autoritäten“ jede Berechtigung der Schutzölle verneint, heute sehen wir, daß die deutsche Industrie unter der Herrschaft des Schutzzolls erstarkt ist und daß auch in andern Ländern, z. B. in den Vereinigten Staaten, viele Industrien dank dem Schutzzoll so stark geworden sind, daß sie den Wettbewerb auf dem Weltmarkt mit Erfolg aufnehmen konnten und heute auch bei einer Herabsetzung der Ölle lebensfähig bleiben würden. In ähnlicher Weise verlangen auch unsere mittleren und kleineren Betriebe eine gewisse Schonzeit, um lebensfähig zu bleiben, sie wünschen, daß die Großbetriebe vom Staat, um einen Spottausdruck zu gebrauchen, richtig gehandicapt werden. Hierdurch braucht die heute ungewisselhaft vorhandene Mäßigkeit und Regsamkeit unserer Händler durchaus nicht zu leiden. Im Gegenteil! Sie werden sich noch viel mehr für die Erhaltung ihrer dem Staatshaushalt so wichtigen Betriebe ins Zeug legen, wenn sie merken, daß sie nicht völlig auf sich allein angewiesen sind.

Europa.

Schweden. Es umfaßt die Wehrpflicht die Zeit vom 20. bis zum 42. Lebensjahre, während sie nach dem gegenwärtigen Gesetz vom 21. bis zum 42. Lebensjahre besteht. Die Übungszeit der Infanterie ist auf 340 Tage festgesetzt.

Bulgarien. Alle verbreiteten Angaben über Garantien für eine bulgarische Anleihe, deren Abschluß bevorsteht, insbesondere über die Einführung irgend eines Tabakmonopols, werden als erfunden bezeichnet.

Albanien. Man befürchtet, daß die zwischen der christlichen und mohammedanischen Bevölkerung bestehenden Gegensätze die Gestalt von Religionstämpfen annehmen werden.

Serbien. Es wird auf die Gefahren hingewiesen, die durch ein einseitiges Vorgehen Österreich-Ungarns und Italiens ohne Einvernehmen mit den übrigen Großmächten für die allgemeine politische Lage entstehen könnte. Gleichzeitig wird hervorgehoben, daß die Balkanvölker an den Vorgängen in Albanien besonders interessiert seien.

Wer bleibt Sieger?

Die Blutrache der Stammverwandten Essad Paschas hat Fürst Wilhelm vermieden, aber Ruhe und Sicherheit hat er nicht dafür eingetauscht. Essad Pascha ist nun verbannt, ausgewiesen aus dem Lande, das ihn geboren hat und das ihn nach seinen geheimen Wünschen einst als Herrscher tragen sollte. Beides vergißt ein solcher Mann nicht. Ein Albaner versteht zu hassen, und versteht es auch, sich zu rächen. Der gekränkte Ehrgeiz wird sich über alle Gelübisse und Versprechungen hinwegsetzen, und eines Tages wird Essad Pascha das alte Spiel von neuem beginnen. Dann aber wird er es schlaue anfangen, und deshalb, weil alles, was die Zukunft Albaniens noch birgt, so ungewiß und unberechenbar erscheinen muß, deshalb kann man auch unmöglich den Fürsten Wilhelm schon jetzt als den Sieger im Kampfe mit seinem ungetreuen Minister bezeichnen. Noch ist Essad Pascha nicht tot, und so lange er die Augen nicht geschlossen hat, wird der Fürst keine ruhige Stunde mehr erleben.

Amerika.

Der Staaten. Präsident Wilson hat erklärt, daß er keineswegs die Annexion eines Teiles von Me-

xiko billige, noch den amerikanischen Kapitalisten Hilfe leisten wolle, vielmehr wolle er die Regelung der Landfrage erzwingen. Er werde seine Truppen nicht früher zurückziehen, bis dies geschehen ist.

Schwieriger Fall. Wie aus Victoria (Britisch Columbia) gemeldet wird, ist dort infolge der Ankunft des japanischen Dampfers „Komagata Maru“, auf dem sich 370 Hindu-Einwanderer befinden, eine schwierige Frage aufgeworfen worden. Die Einwanderungsbehörden, die darin von der öffentlichen Meinung stark unterstützt werden, werden den Hindus wahrscheinlich aus technischen Gründen nicht gestatten, an Land zu gehen. Dagegen erklären die in Victoria ansässigen Hindus, daß die Einwanderer britische Untertanen seien, die das Recht hätten, in einer britischen Kolonie an Land zu gehen. Auf jeden Fall sehen sich die Behörden aber der großen Wahrscheinlichkeit von Arbeiterunruhen gegenüber, falls den Hindus gestattet wird, in Vancouver an Land zu gehen.

Zur Erinnerung an die Todesfahrt Kaiser Maximilian nach Mexiko. Es ist jetzt 50 Jahre her, seit dem Kaiser



Kaiser Maximilian I.

Maximilian I. seine Fahrt nach Mexiko unternahm, von der er nicht mehr zurückkehren sollte. Seine bedauernden Werte



Kaiserin Charlotte

Gemahlin lebt heute noch in Brüssel, ist aber geistig etwas umnachtet.

Aus aller Welt.

Berlin. Es brach in dem Dorfe Sieslow bei Rottbus Feuer aus, das rasch um sich griff und 19 Gehöfte in Asche legte. 15 Feuerwehrn sämtlicher umliegender Orte waren bei den Löscharbeiten tätig.

Er lief nach dem Krug, wollte den Brief selber lesen und konnte nicht verstehen, daß Hermine und ihre Mutter so ruhig waren. Da trat auch Thord ein, der bereits alles wußte. Er heuchelte aufrichtige Teilnahme und suchte den Verzweiferten auf alle mögliche Weise zu trösten. Nein, der Müller konnte kein schlechter Mensch sein. Man hatte ihm entschieden unrecht getan. Zu dieser Ueberzeugung kam Hinrichsen heute.

Mutter und Tochter waren sich vollkommen einig darin, daß Hermine wahnsinnig wäre, wenn sie ihren Bräutigam unter solchen Umständen nicht laufen ließe. Einen Krüppel zu heiraten, das könnte niemand von ihr verlangen.

Hätte er sie wirklich lieb gehabt, so wäre er nicht aus purer Abenteuerlust ins Feld gezogen, wo er durch Reklamation zweifellos frei werden konnte. Daß er es mit der Treue nicht genau nähme, zeigte sein Verhalten zu Stine Lorenzen am deutlichsten. An die könnte er selber einen Gruß schreiben, an die Braut aber nicht.

Nach alledem handelte Hermine nach ihrer und ihrer Mutter Ueberzeugung vollkommen korrekt, wenn sie die Verlobung für aufgehoben betrachtete. Natürlich brauchte das vorläufig niemand zu wissen. Vielleicht brachte der nächste Brief ja überhaupt schon die Todesanzeige, und da wäre es überflüssig, jetzt schon dem alten Hinrichsen merken zu lassen, was man beschloß.

Niemand war über diese Wendung glücklicher als Thord. Während er mit schönen Worten Hinrichsen sein Beileid ausdrückte, hatte er vor Vergnügen laut aufzulachen mögen.

Der erste Oktober rückte immer näher, aber von dem Major Mithorn kam betreffs der Hypothek keine Nachricht.

— Berlin. Einer Anregung des Deutschen Städtetages zufolge findet am 28. und 29. Mai in Berlin eine Zusammenkunft der Deputierten und geschäftsführenden Vorsitzenden sämtlicher deutschen kommunalen Versicherungsämter statt.

— Newyork. Der Polizeileutnant Becker, der der Urheber des Polizeimordes war, wurde des Mordes im ersten Grade schuldig befunden und wird auf dem elektrischen Stuhle hingerichtet werden.

Gerichtssaal.

— Voreilig. Aus Erfurt wird geschrieben: Eine Witwe hatte ihr Dienstmädchen angezeigt, daß dieses ihr eine Korallenbroche entwendet habe. Jetzt hatte sich das Mädchen, das seine Unschuld beteuerte, zu verantworten. Da geschah etwas Unerwartetes: Die als Zeugin vernommene Witwe bekundete, daß am Terminstage ein Kleiderbrand umgehört und unter den Trümmern die vernichtete Broche zum Vorschein gekommen sei. Selbstverständlich erfolgte die Freisprechung des noch nicht vorbestraften Mädchens.

— Urteil in der Ordenschwindelaffäre Moser-Branco. Die Pariser Strafkammer fällt das Urteil in der Ordenschwindelaffäre Moser-Branco. Der Hauptangeklagte Moser, genannt Baron Moser, wurde des Betruges in mehreren Fällen sowie wegen unerlaubten Tragens einer Uniform und Namahung falscher Titel für schuldig erkannt und zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Seine mitangeklagte Geliebte Elisabeth Zell sowie der Franzose Clementi wurden zu je zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Freigesprochen wurde Branco.

Kleine Chronik.

— Geständnis eines Mörders. Die vor einiger Zeit erfolgte Ermordung des Pastors Voets i Reepsholt hat jetzt ihre Aufklärung gefunden. Der Kirchenräuber Christoffers hat in Aurich dem Untersuchungsrichter gestanden, er sei beim Erbrechen des Opferkörpers von dem Pastor überfallen worden und habe auf diesen Schüsse aus seiner Browningpistole abgegeben.

— Die Mörderbrücke bei Treptow, die am Ringbahnhof Treptow die Verbindung zwischen Treptow und Stralau herstellt, bildet nun schon seit Jahren ein großes Aergernis für die dortigen Anwohner. Nicht nur, daß sich mangels ausreichender polizeilicher Aufsicht hier vornehmlich in den Abendstunden allerlei schändliches Gesindel herumtreibt und die Passanten belästigt, auch die vielen Selbstmorde und Selbstmordversuche, die von der Brücke aus geschehen und denen die Brücke ihren Spitznamen verdankt, haben schon häufig Anlaß zu Klagen gegeben. Im vorigen Sommer sind hier 17 Personen in selbstmörderischer Absicht in die Spree gesprungen. Dieser Tage tat als dritter in diesem Monat der 74-jährige Wagenbauer Adolf Preuß aus der Stralauer Allee wegen Arbeitslosigkeit hier den verhängnisvollen Sprung in die Tiefe. Wie man auf Nachfrage von der Verwaltung des dort befindlichen „Deutschen Bades“ hörte, haben sowohl die Gemeindevorstände von Treptow und Stralau als auch die Eisenbahnverwaltung es abgelehnt, das einen Meter hohe Brückengeländer zu erhöhen und auszudrücken. Es ist hohe Zeit, daß sich die höheren Dienststellen einmal mit dieser Angelegenheit befassen und für Abhilfe sorgen.

— Der Riesenhafen für die Riesenampfer der „Imperator“-Klasse, der in einer Größe von 42 000 Quadratmeter in Cuxhaven gebaut wird und inzwischen den Namen „Amerika-Hafen“ erhalten hat, wird nach einer Bekanntgabe bereits am 1. August dem Betriebe übergeben werden, das ist drei Monate früher, als nach dem Bauplan beabsichtigt gewesen. Man hat die Hafenbauarbeiten nach Möglichkeit beschleunigt, um den beiden Riesenampfern „Imperator“ und „Vaterland“ bei ihrer jeweiligen Anwesenheit auf der Elbe einen sicheren Liegeplatz geben zu können. Jetzt müssen diese Ampfer immer während ihres jeweils drei- bis vierwöchigen Aufenthalts zwischen der Ankunft und Wiederabfahrt auf der Elbe auf der offenen See deuten.

Er hatte fest versprochen, das Geld, da er es gerade daliegen hätte, schon vor dem ersten an Nathan abzuschicken und von einem dortigen Notar alles regeln zu lassen. Der Nathan hatte noch nichts erhalten und war sehr mißtrauisch.

Die beiden Briefe, die Hinrichsen an den noblen Herrn geschrieben, kamen als unbestellbar zurück, weil es in Hamburg keinen Major Ahlborn gab. Da machte der Eichhofer sich denn auf und schritt, von bangen Ahnungen erfüllt, zur Mühle. Die Dame mit der auffallenden Haarfrisur öffnete ihm mit einer schmeicheleichen Bemerkung die Türe und behandelte ihn mit eisiger Kälte. Sie machte sich eben nicht vorstellen.

Ganz anders Thord. „Seien Sie mir herzlich willkommen, Herr Nachbar. Freut mich außerordentlich, Sie auch endlich einmal bei mir zu sehen. Bitte, treten Sie hier ein. So komplimentierte der Heuchler Hinrichsen in den eleganten Salon, bot ihm eine Zigarre an und bestellte eine Flasche Wein.

„Ich bin in großer Sorge,“ sprach der Eichhofer, den seinen zurückgehaltenen Brief aus der Tasche ziehend. „Vielleicht wissen Sie näheres über den Herrn Ahlborn, Sie kannten ihn doch bereits früher.“

Thord tat sehr bestürzt, trotzdem er gewußt, daß es so kommen würde, denn Ahlborn war ja nur ein Helfershelfer gewesen. Derselbe hieß in Wirklichkeit Kleinschmidt, hand als ein berüchtigter Gauner bei der Polizei in übtem Auf und war seit Jahren des Müllers getreuer Kumpan bei Schwindelgeschäften gewesen.

„Das ist mir ein Rätsel!“ rief Thord aus und machte ein langes Gesicht. „Ich kenne den Herrn nicht weiter.

Altenbruch bei Cuxhaven ankern und dort auch ihre Neuaufrüstung aus Leichtern usw. vornehmen, was mit allerlei Schwierigkeiten verknüpft ist. Die Landung und Anbordnahme der Passagiere erfolgt bereits an der neuen großen, 400 Meter langen Landungsanlage am westlichen Hafenkopf des Amerika-Hafens, die die größte Landungsanlage der Welt ist.

— Wasser für Petersburg. Der Ministerrat hat den Gesetzentwurf über die Erbauung einer Wasserleitung bei dem Ladoga-See zur Wasserversorgung von Petersburg angenommen. Der tägliche Verbrauch ist auf 51 400 000 Eimer berechnet, der Kostenaufwand auf 47 590 000 Rubel.

— Kämpfe zwischen Negern und Indianern in Guatemala. Ueber Kelo Orleans kommen Postnachrichten aus Puerto Barrios in Guatemala, daß im Quetzaltenango schwere Kassenkämpfe zwischen amerikanischen Negern und indianischen Landleuten ausgebrochen sind. In dem dreitägigen Korden wurden über 120 Neger und Indianer getötet. Der Anlaß zu den Kämpfen war, daß ein indianischer Vater seine Tochter im Würfelspiel an einen Neger verlor. Der Schauplatz der Kassenkämpfe war eine am Montagausfluß von der United Fruitcompany betriebene Plantage.

Vergessenes Bankkonto.

Die Geschichte eines bescheidenen Bankkontos, das seinerzeit von seinem Besitzer vergessen wurde und im Laufe der Jahrzehnte zu einer immerhin ganz stattlichen Summe angeschwollen ist, bildet dieser Tage den Gegenstand einer interessanten Gerichtsverhandlung vor dem Chancery Court von Lancashire. Im Jahre 1828 brach das englische Bankhaus Dilworth, Archington und Birckett zusammen. Ein gewisser Robert Lawson besaß bei dieser Firma ein Guthaben von etwas über 51 000 Mark, die bei dem Bankrott der Bank so gut wie völlig verloren wurden. Das Konkursverfahren bot nur geringe Aussichten, Lawson, der durch den Verlust hart betroffen war, wollte persönlich mit den verschiedenen Gläubigerversammlungen nichts zu tun haben und so stellte er denn seinen Anwältern am 24. Juni 1828 eine Vollmacht aus, nach der die Anwälte alle Beträge, die unter Umständen aus dem Konkurs der Bank noch an Lawson entfallen würden, entgegennehmen sollten. Im Laufe der Konkursabwickelungen erfolgten nun auch tatsächlich zwei Zahlungen, 1832 wurden aus der Masse an Robert Lawson zunächst 2516 Mark und später noch 1804 Mark ausgeschüttet. Seine Anwälte nahmen das Geld in Empfang und zahlten es zugunsten ihres Auftraggebers bei der Lancaster Bankgesellschaft ein. Ob die Anwälte es damals veräußerten, Robert Lawson zu benachrichtigen oder ob Lawson sein Guthaben bei der Lancaster Bankgesellschaft vergaß, konnte nicht mehr festgestellt werden; jedenfalls starb er 1867 ohne Testament und hinterließ zwei Kinder, Catherine und Robert.

Der Sohn starb 1897 und dessen Sohn, ein Vikar aus Worcesterhire, der Rev. Frederik Lawson, erschien jetzt vor Gericht als Kläger, um von der Bank, bezw. deren Rechtsnachfolgern die vergessene Summe nebst Zinsen zu fordern. In der Tat war das Guthaben von 4400 Mark seit dem Jahre 1832 ordnungsgemäß in den Büchern der Bank verzeichnet und regelmäßig wasserberzinst worden, bis 1907 die Lancaster-Bankgesellschaft mit der Manchester und Liverpool-Distriktsbank verschmolzen wurde. Bei dieser Gelegenheit begann man sich mit dem Schicksal des vergessenen Kontos zu beschäftigen, verständigte die Behörden und das Ergebnis ist nun, daß der Enkel jenes vergesslichen Robert Lawson, der Vikar von Pershore, für den rechtmäßigen Eigentümer des Geldes erklärt wurde. Aus den 4400 Mark, die 1832 deponiert worden waren, sind inzwischen 28 000 Mark geworden.

Vermischtes.

— Schicksal einer Krähe. Bekanntlich pflegt man in Rossitten Vögeln Fußringe anzulegen und sie wieder fliegen zu lassen, um die Flugstrahlen der Zugvögel zu erforschen. Wird irgendwo solch ein Vogel gefangen oder getötet, so erhält die Vogelwarte den Ring zurückgesandt, d. h., sie

bittet auf dem Ringe jeden darum, dies im Interesse der Wissenschaft zu tun. Es sind ihr Ringe aus dem tiefsten Afrika, aus Frankreich usw. zugegangen. Ueber das Schicksal einer Krähe gab ein Ring Aufschluß, den der Direktor der Vogelwarte eines Tages von dem Koch eines Bremer Hotels mit dem Bemerkten erhielt, daß sich die mit dem Fußringe versehene Krähe in einer für das Hotel bestimmten Sendung befunden hätte. In welcher veränderten Gestalt die Krähe auf der Hoteltafel ihre Auferstehung feiern sollte, war leider verschwiegen worden.

— Jedenfalls Familienname. Einer meiner Bekannten schrieb an den in der Sommerfrische weilenden Gerhart Hauptmann unter der Adresse: „Herrn Gerhart Hauptmann, zur Zeit Bozen (Tirol)“. Die Karte kam mit folgenden Vermerken versehen an den Absender zurück: „Schützenregiment unbekannt. Achte Division unbekannt. „Hauptmann“ ist jedenfalls Familienname!“ — Jedenfalls!

— Brauturakel. Ueber den Brautstand existieren im Volke eine Menge Sagen, die als Scherze aufgeführt, aber auch heute noch mitunter ernst genommen werden. Wenn beim Spaziergange sich in den Kleideraum eines Mädchens ein Dornenzweig einfaßt, so daß das Kleid hinten umschlägt und die Rückseite sichtbar wird, so ist das ein Zeichen, daß das Mädchen einen Witwer heiraten wird. Geht einem Mädchen das Schürzenband auf, so denkt der Schatz an sie; fällt ihr eine Haarnadel aus oder geht das Schuhband auf, so wird ein Verehrer untreu. Ueber die Gestalt des künftigen Mannes gibt ein Schnitt Holz Auskunft, das man aus Gerateholz aus einem Holzhaufen zieht; wie dieses, gerade oder krumm, lang oder kurz, ist der künftige Ehemann. Fliegt einem Mädchen ein Marienkäferchen auf die Hand, so mißt ihm dieses die Brauthandschuhe an. Aus der Gegend, wohin der Käfer fliegt, kommt der Bräutigam. Pflückt eine Jungfrau in der Johannisnacht neuerlei Blumen, flücht sie diese zu einem Kranz und legt sie diesen unter ihr Kopfkissen, so sieht sie im Traume ihren zukünftigen Mann. In Bayern sagt man, wenn der Bräutigam seiner Braut ein Buch schenkt, die Liebe werde „verblüht“. Macht eine Braut ihr Hochzeitskleid selbst, so bringt ihr das nach dem Berner Orakel Unglück.

— Afrikanische Schönheiten. Das Schönheitsgefühl der Neger und Negerinnen treibt bekanntlich recht eigenartige Blüten, denn daß die holde Weiblichkeit auch in Afrika der lieben Eitelkeit frönt, darf als bekannt vorausgesetzt werden. Neben der Vorliebe für grelle, bunte Stoffe, die in Form von Tüchern um den Körper geschlungen werden, der Liebe zu Ketten, Armbändern, glänzenden Ringen, wird auch der Körperpflege und der Körperverschönerung große Aufmerksamkeit zugewendet. Da ist zunächst das Mädchen, deren schöne Zähne den Sitten des Landes (am oberen Nil) gemäß, raubtierartig spitz abgefeilt sind, ein Verfahren, das in „gefiteten“ Völkern nicht mehr üblich ist, ebenso wie das Tätowieren des Körpers. Am oberen Zambesi und am mittleren Kongo wird dagegen an Frisuren recht Eigenartiges geleistet. Bei der Arbeit wird als Kleidung aus Bequemlichkeitsrücksichten natürlich nur ein gewöhnlicher Lendenschurz getragen.

Haus und Hof.

— Nährwert der Hülsenfrüchte. Die Hülsenfrüchte sind sehr reich an Kohlehydraten und Eiweiß, sie erreichen an letzterem das Fleisch, sie sind jedoch arm an Fetten, und instinktmäßig pflegen daher die Menschen schon seit Jahrhunderten zu den Hülsenfrüchten Speck und fettes Schweinefleisch zu essen, um auf diese Weise den Mangel an diesem wichtigen Nährstoff auszugleichen. Außerdem übertreffen die Hülsenfrüchte mit ihrem hohen Gehalt an Lecithin, einem für unser Nervensystem sehr wichtigen Bestandteile, ganz wesentlich die Körnerfrüchte. Nachteilig ist ihr hoher Gehalt an unverdaulichem Zellstoff, wodurch die Ausnützung erschwert wird. Auch führen, wie in den „Blättern für Volksgesundheitspflege“ ausgeführt wird, die Hülsenfrüchte leicht zu Gasaufstrebungen. Man darf sie daher nur in fein verteiltem Zustande auf den Tisch bringen, als Suppen oder als Brei.

Türe und spielte sich ganz als dessen Herr und Gebieter auf.

Wohin Hinrichsen sich auch wandte, überall dasselbe. Wenn also der Major nicht noch in letzter Stunde sein Wort einlöste, dann war Nathan in drei Tagen Besitzer des Eichhofes.

Nicht einmal, drei, viermal sah man an diesen Tagen den Eichhofer auf der Mühle. Er bettelte nicht um Thords Hilfe, es trieb ihn immer nur seine eigene Unruhe hierher und die Hoffnung, der Müller könnte vielleicht irgend etwas über Ahlborn erfahren haben. Am Abend des letzten September traf Nathan bereits auf dem Eichhof ein. In seiner Verzweiflung eilte Hinrichsen zum Krug und versuchte Frau Mathiesens Hilfe zu erbitten.

Aber hart, wie sie schon bei Lorenzens Unglück gewesen, zeigte sie sich auch hier. Als der Eichhofer ihr all die wichtigen Gründe, die sie bei der Hand hatte, widerlegte, da geriet sie in Wut, vergaß sich und beleidigte ihn durch ihre spöttischen Bemerkungen schwer. Hermine sagte es ihm auch frei ins Gesicht, daß sie sich von seinem Hans niemals hätte betören lassen, wenn sie einen Blick in die Zukunft hätte werfen können. — Auf dem Heimweg traf er Thord.

„Herr Hinrichsen, Sie tun mir leid,“ sagte der, des Eichhofers mächtige Hand innig drückend. „Ich weiß ja, wie lange der Hof in Ihrer Familie ist und daß Ihnen die Trennung von diesem Stück Lande schmerzlicher als der Tod ist. Ich will Ihnen nun den Beweis liefern, daß ich doch nicht so schlecht und grausam bin, wie manche Leute

(Fortsetzung folgt.)

Für die Festtage

empfehle:
zum Kuchenbacken
Fst. Weizenmehl lose vorgewogen
0 Pfd. 19 Pfg. 00 Pfd. 21 Pfg.
Kuchennmehl
fein 5 Pfd.-Sackchen Mk. 1.— 5 Pfd.-Sackchen Mk. 1.05
10 Pfd.-Sackchen Mk. 1.95 10 Pfd.-Sackchen Mk. 2.05

Ia. Kuchen-Margarine Pfd. 70 Pfg.
Fst. Tafel-Margarine
Cleverstolz Pfd. 90 Pfg.
Frühlings Cocosfett
garantiert reines
1/2 Pfd.-Tafel 60 Pfg. 1/2 Pfd.-Tafel 31 Pfg.
lose vorgewogen Pfd. 58 Pfg.
Ia. Schmalz garantiert rein Pfd. 68 Pfg.
Gem. Zucker Pfd. 21 Pfg.

Preiswerte Weine!
Rotweine 1/2 Gl. m. Glas
Roussillon (franz. Rotwein) Mk. 0.90
Claret " 1.00
Oberingelheimer " 1.20
Medoc (Bordeaux) " 1.20
St. Estephe " 1.50
Moulin a Vent (1906er Burgunder) 1/2 Fl. Mk. 0.90 " 1.60

Weissweine Mk. 0.80
Weisser Tischwein 1911er " 1.—
Hardwein I. 1911er " 1.20
Nackelheimer, naturrein 1911er " 1.40
Niersteiner, 1911er " 1.60
Oppenheimer Berg, 1911er " 1.60

Moselweine Mk. 1.—
Wiltinger " 1.30
Zeltinger, naturrein, 1910er " 1.50
Trittenheimer Old " 1.70
Piesporter, naturrein 1911er " 1.70
Leere Flaschen mit meinem Etikett werden mit 10 Pfg. per Flasche zurückgenommen!

Zur Bereitung von **Limonade** empfehle:
Citronensaft Fl. 100 60 40 25
Lemon Squash Fl. 100 60 Pfg.
Himbeersaft Fl. 140, 110, 65, 40

Tafel-Oele in Flaschen
Tafel-Oel 1/2 Gl. 0.90 1/2 Gl. 0.50
Feinstes " " 1.10 " " 0.60
Extrafeines " " 1.10 " " 0.60
Die Flaschen werden mit 10 Pfg. eingesetzt und zum gleichen Preise zurück genommen.

Feinste Salatöle
Lose Liter Mk. 0,90 1,00 1,20
Sämtliche Sorten Tafel- und Salatöle sind garantiert reines Sesamöl.

Für Touristen!

Billige Wurstwaren
Die Wurstwaren werden zu den selben Preis vorgewogen.
Brets für gg. Auschnitt-
Würste 1/2 Preise
Pfund 1/4 Pfund
Ia. Holsteiner Salami Mk. 1.50 Pfg. 40
Ia. Holsteiner Cervelatwurst " 1.40 " 38
Ia. Thüringer Bauernwurst " 1.35 " 35
Ia. Braunschweiger Mettwurst " 1.30 " 34

Neue Ital. Kartoffeln 3 Pfd. 35 Pfg.
Neue Sommer-Malta-Kartoffeln 3 Pfd. 46 Pfg.
Matjes-Heringe Stück 10 Pfg.
Aegypt. Zwiebeln 3 Pfd. 55 Pfg.

ABSCHLAG
Bruchreis Pfd. 13 Pfg.
bei Abnahme von 1 Ctr. Mk. 12 inkl. Sack
Frühlings Kernseifenpulver
garantiert 33% Fettsäuregehalt
Bakel 12 Pfg.
empfehle:

Carl Fröhling
42 Filialen Centrals: Frankfurt a. M.
Hofheim, Hauptstr. 37.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter
Frau Elisabeth Stierstädter Ww.
geb. Ohaus
nach kurzen schwerem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Hofheim, den 26. Mai 1914.

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag, den 28. Mai nachmittags 1/4 Uhr vom Trauerhause aus.

H. Hennemann
TELEFON 6

empfehle:
zum Pfingstfest
Weizenmehl Ia. Pfund 18 Pfennig
Ia. Blütenmehl 0 " 20 "
feinstes 00 " 22 "
Rosinen groß und hell " 48 "
Corinthen entsteifte " 40 "
Sultaninen gereinigt " 80 "
Clever Stolz Ma.garine, bester Butter Ersatz für frische Landbutter Pfund 90 Pfennig
Schmalz, Vitello, Sanelia

Dr. Oetkers
Vanillezucker, Back- u. Puddingpulver
3 Pakete 25 Pfennig
Neu eingeführt echte holländische
Mäandchen-, Kasten-, Ei-, Dreimühlen Pudding

Für Ausflüge

Himbeer-Syrup garantiert rein per Flasche
40, 60, 90, 1.25 und 1.50
Citronensaft 50 Pfg.
große süße **Orangen St. 8 Pfg.**
Citronen St. 6 Pfg.
Jamaika Bananen Pfd. 40 Pfg.

Bonbons Zitronen, Himbeer 1/4 Pfund 20 Pfg.
Rocks, Melange " 20 "
Eisbonbons " 30 "
Waffelmischung gefüllt
ff. Speiseschokolade, deutsche und Schweizer.

echte Thüringer
Cervelatwurst u. Salami Pfund 1.80 Pfg.
Mettwurst in kleinen Stücken 1.40

Feinste Salatöle
per Liter Mk. 1.— 1,20 1,40
Ia. reinschmeckender Perlkafee Pfund 1.25 Pfg.
Neue Ital. Kartoffeln Pfund 12 Pfg.
Matjesheringe Stück 10 Pfg.
Aeg. Zwiebeln Pfund 22 Pfg.

ABSCHLAG
Bruchreis Pfund 13 Pfg.
Bei Abnahme von 1 Ctr. Mk. 12

Zum Pfingst-Bedarf

Blusen, Costüm-Röden, Kinderkleidchen in weiß u. farbig, **Rückenmittel, Rips u. Leinen Mäntelchen, Südwestler-Hütchen, Aparte Neuheiten in Häubchen, weiß u. farbig, Damen-Taschen, Gürtel, Kragen, Jabots, Damen-Strümpfe** in schwarz, braun, farbig, glatt und durchbrochen.
Süßliche Neuheiten in Flor- und Zwickel-Strümpfen. Söckchen in größter Auswahl.
Herren-Artikel Ober- und Einfaß-Hemden, Garnituren, Stärlwäsche, Cravatten, Socken.
Unterwäsche in Lüster, Moire, Seide. Wasch-Röcke von 175 Pfg. an.
KNABEN-ANZÜGE in deutschen und engl. Stoffen die größte Auswahl.
Wasch-Anzüge und Blusen decken Sie gut bei
Hauptstr. **Josef Braune, Hauptstr.**

Gesangverein Konkordia

Am 2. Pfingst-Feiertag beabsichtigt der Verein einen **Ausflug** nach Langenhain zu un-
ternehmen.
Die werten aktiven und passiven Mitglieder sind hierzu freundlichst eingeladen.
Abmarsch nachmittags 2 Uhr vom Vereinslokal „Frankfurter Hof“.
Der Vorstand.

Humorist. Musik-gesellschaft „Lyra“
Samstag, den 30. Mai
abends 8 1/2 Uhr
Monats-Versammlung
im Vereinslokal. Der Wichtigkeit der Tagesordnung halber wird um rege Beteiligung ersucht.
Der Vorstand.

Eine Wette könnte eingehen
daß, das von mir hergestellte u. s. Z. in Berlin prämierte Haar-Wasser im Bezug auf Gehalt und Preiswürdigkeit von keinem ähnlichen Fabrikat übertröfen wird. Bitte sehen Sie sich Outachten an, vergleichen Sie Preislisten.
A. Phildius, Hof-Lieferant.



Für die Festtage empfehle große Auswahl aller Arten brauner und schwarzer
Schuhwaren
von den einfachsten bis zu den feinsten Fabrikaten neuester Fassons. Meine äußerst geringe Geschäftsspesen kommen in Qualität und Preis zum Ausdruck
H. Stippler.

Jetzt, wo die Wintervorräte zur Neige gehen,
empfehle Ihnen meine Band- u. Schnitt-Nudeln a 40, 36, Schloß-Macaroni 50, von neuer Sendung.
A. Phildius, Hof-Lieferant.

Höfers Hederichpulver
ist unübertroffen. Totale sofortige Wirkung garantiert. Einfach wie Dünger auszustreuen.
Viele Anerkennungen von Landwirten und Landwirtschaftlichen Vereinen.
Zu haben bei:
Josef Schauer
Marzheim.

Morgen Donnerstag früh 8 Uhr lasse ich
zwei Schweine
ausbauen und empfehle Fleisch zu 65 und 70 Pfennig.
Johann Steinmacher
Brühlstraße 14.

Wachsender Hund
1jährig. in gute Hände billig abzugeben.
Niederhofheimerstr. 25.

Freitag morgen von 8 Uhr ab wird
Prima Schweinefleisch
ausgehauen, das Pfund zu 65 und 70 Pfg. bei
Karl Diebisch
Mainstraße 17.

Dickwurz
treffen diese Woche am Bahnhof hier, der Ctr. zu 85 Pfg., ein. Bestellungen bitte sofort zu machen an
Jos. Schauer, Marzheim.

Einfamilienhaus
5-6 Zim., Badezim., Garten für ruh. kinderl. Ehepaar für 1. Oktbr. od. früh zu miet. gesucht in oder nächster Nähe Hofheims.
Off. m. Preisangabe unter J. K. 10 postl. Kirberg Bez. Wiesb.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung
mit Bad, elektr. Licht und all. Zubehörl. a. ruh. Leute z. verm. Niederhofstr. 9.

Danksagung.

Für die vielen herzlichsten Gratulationen und Geschenke anlässlich unserer Silber-Hochzeit sagen wir Allen auf diesem Wege innigsten Dank. Besonders danken wir dem Gesangsverein Konkordia für die schönen Liedervorträge sowie der Freiwilligen Feuerwehr für ihre Ehrung.
Hofheim, den 26. Mai 1914.
Heinrich Lottermann & Frau
Anna Maria geb. Weiler.